



Schutzimpfungen für Hunde



Ihre **activet** Tierarztpraxis

Informationen über Schutzimpfungen bei Hunden

Sie als Hundebesitzer/in haben vielleicht auch schon Aussagen wie „Impfen ist überhaupt nicht nötig“ oder „Impfungen sind schädlich und haben erhebliche Nebenwirkungen“ gehört. Dadurch lassen viele Tierhalter ihre Tiere seltener oder gar nicht mehr impfen. Eine gefährliche Entwicklung, denn wird nicht mehr geimpft, können sich Infektionserreger in der großen Zahl empfänglicher Tiere ungehindert verbreiten. Wir sollten niemals vergessen, dass erst die Einführung der regelmäßigen Schutzimpfung bei Mensch und Tier viele fürchterliche Krankheiten ganz oder fast zum Verschwinden gebracht hat. Kaum eine andere medizinische Maßnahme hat eine solche Verbesserung der Gesundheit hervorgerufen.

Auch heute gibt es durchaus noch hoch ansteckende Infektionskrankheiten, mit deren Erregern (meist Viren oder Bakterien) unsere Haustiere sich ständig auseinandersetzen müssen, und dies nicht nur bei Kontakt mit Wildtieren. Einige dieser – früher auch für den Menschen sehr bedrohlichen Krankheiten wie die Tollwut – sind dank konsequenter Impfstrategien heute in Europa so gut wie ausgerottet, doch muss dafür gesorgt werden, dass sie nicht wieder ausbrechen.

In jeder Tierpopulation (= Gesamtheit aller Tiere einer Tierart) müssen mindestens 70 Prozent der Tiere geimpft sein, damit sich Infektionskrankheiten nicht zu einer Epidemie ausweiten können. Jedoch verfügt nur etwa die Hälfte aller deutschen Hunde und ein Drittel aller Katzen über einen ausreichenden Impfschutz.

Deshalb ist es so wichtig, dass wir gemeinsam alles tun, um unsere Haustiere und letztendlich auch uns selber zuverlässig zu schützen. Indem Sie ihren Hund regelmäßig mit den neuesten Impfstoffen schützen lassen, leisten Sie einen wichtigen Beitrag zur Gesundheit der gesamten Tierpopulation.

Lassen Sie sich von uns über ein für Ihren Hund geeignetes Impfschema beraten.

● **Staupe**

Übertragung des Virus durch Kontakt mit Körperausscheidungen von erkrankten Tieren, kann u.a. auch Marder befallen. Vor allem junge Hunde sind betroffen (bis zu 6 Monaten). Symptome: hohes Fieber, Fressunlust, Durchfall, Erbrechen, Atemwegserkrankungen (Niesen, Husten) und Augenentzündung bis zur Schädigung des Gehirns mit schweren neurologischen Symptomen (Sehnervschädigung, Lähmungen, Anfälle, Muskelzittern). Oft tödlicher Verlauf, überlebende Tiere leiden oft an Zahnschmelzdefekten („Staupegebiss“).

● **Ansteckende Leberentzündung (Hepatitis Contagiosa Canis)**

Übertragung des Virus über infizierte Körperflüssigkeiten. Entzündung der Leber. Symptome: Fieber, Fressunlust, Schleimhautblutungen, neurologische Ausfälle. Im schlimmsten Fall Tod nach 3 Tagen. Durch konsequente Impfungen heute selten.

● **Parvovirose**

Übertragung des Virus über sämtliche Körperausscheidungen und Vektoren (Menschen, Gegenstände, die Kontakt mit einem erkrankten Tier hatten). Vor allem ungeimpfte Welpen von ungeimpften Müttern sind empfänglich. Das Virus ist sehr widerstandsfähig, gängige Desinfektionsmittel können es nicht zerstören. Symptome: Fieber, Erbrechen, wässriger bis blutiger Durchfall, dadurch Austrocknung. Schädigung des Abwehrsystems (Anfälligkeit für andere Infektionen), Schädigung des Herzmuskels („Tigerherz“, vor allem Welpen). Im schlimmsten Fall Tod nach 24 bis 48 Stunden.

● **Zwingerhustenkomplex (Infektiöse Tracheobronchitis)**

Übertragung durch Kontakt. Es sind fast immer mehrere Erreger gleichzeitig beteiligt (verschiedene Viren und Bakterien). Symptome: starker Husten, Würgen, Nasenausfluss. In der Regel erholen sich Hunde von alleine innerhalb zwei Wochen wieder, bei vorbelasteten Hunden kann es jedoch zu einer starken Verschlechterung der Symptome oder einer chronischen Atemwegserkrankung kommen.

● **Leptospirose (eine Zoonose = auf den Menschen übertragbar)**

Ausscheidung der Bakterien über den Urin, Hauptüberträger ist der Hund. Eine weitere Ansteckungsquelle stellt Wasser dar, das mit dem Urin von Wanderratten verunreinigt ist (Trinken aus Pfützen). Symptome: Fieber, Erbrechen, Fressunlust, Maulschleimhautentzündungen, schwere Durchfälle. Im schlimmsten Fall Tod durch Nierenversagen.

● **Tollwut**

Übertragung durch infizierten Speichel, vor allem durch Bisse. Tollwut ist ansteckend für den Menschen, eine Infektion verursacht bei Tieren und Menschen eine tödliche Gehirnentzündung. Die meisten Tierarten können mit diesem Virus infiziert werden (u.a. Hunde, Katzen, Frettchen, Dachse und Fledermäuse). Hauptinfektionsquelle in Europa ist der Fuchs. Symptome: Aggressivität („Schaum vorm Maul“, „rasende Wut“), dann Lähmungen, Schluckstörungen, Speicheln („stille Wut“). Deutschland gilt seit April 2008 als tollwutfrei, dies kann jedoch nur durch das konsequente Fortführen der Impfungen aufrecht erhalten werden. Außerdem müssen ungeimpfte Tiere, die unter Tollwutverdacht stehen, getötet werden, während geimpfte Tiere vom Gesetzgeber geschützt sind.